

Zeitschrift:	Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf
Herausgeber:	Sauter'sches Institut Genf
Band:	28 (1918)
Heft:	11
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dadurch bei lymphatischen Personen bei Behandlung von allen chronischen Hautausschlägen von ganz besonderer Bedeutung.

Die Rhubarb-aromatica ist ein Spezialmittel für die Schleimhaut der Harnwege, sowie überhaupt für alle schleimigen und häutigen Oberflächen. Dieses Mittel wirkt stärkend, zusammenziehend und harntreibend und ist deshalb bei Durchfall aus Schwäche, bei Ruhr- und Blasenbeschwerden empfohlen.

Das Meerträubel ist ausgezeichnet bei Rheumatismus, namentlich in seiner akuten Form.

— Verschiedenes —

Eiweißarme Ernährung.

Professor Hochhaus hat im Kölner Augustahospital mit 60 Insassen eines Saales einen Massenversuch betreffs eiweißarmer Ernährung angestellt. Während der 10 Hauptversuchstage wurden nur 55 bis 60 Gramm Eiweiß täglich verabreicht, während nach der alten Voitschen Regel 120 Gramm gefordert wurden. Bei diesem Versuche dienten die Koch-Vorschriften und die Kostordnung des bekannten Diätreformers Dr. med. Hindhede als Richtschnur. Das Gewicht der Versuchspersonen hielt sich dabei auf der gleichen Höhe; es trat nicht der geringste Eiweißverlust ein, und es wurde festgestellt, daß der Organismus sein eigenes organisches Fett nicht anzugreifen brauchte, also mit dem dargereichten, um die Hälfte geringeren Eiweiß auskomme. Es fand ein auffälliger Rückgang der Harnsäureausscheidung an den eiweißarmen Tagen statt. Professor Hochhaus schreibt dazu („Berliner klinische Wochenschrift“ 1916, Nr. 37): „Diese Zahl spreche für sich selbst und lasse nicht nur in bezug auf die Gichtiker, sondern auch auf die

Gesunden wichtige Schlüsse ziehen.“ . . . „Die klinische Beobachtung der Fälle zeigte, daß das Wohlbefinden das gleiche war wie bei der früher reichlichen Eiweißkost. Die neue Ernährung wurde sehr gern genommen, bekam anscheinend wesentlich besser und förderte die Rekonvaleszenz (Übergang zur Heilung) in sichtlicher Weise. Hindhedes Angaben wurden von den Versuchsleitern vollauf bestätigt. Nach Professor Hochhans bieten sie die beste Gewähr, daß die Gefahr einer Unterernährung . . . nicht in Frage kommt.“

So bedauerlich auch die jetzige, etwas zu weitgehende notgedrungene Einschränkung ist: die Lehren des Krieges über die günstige Wirkung eiweißarmer Ernährung sind so unwiderstprechlich, daß wir hoffentlich auch im Frieden nie wieder zu der alten Eiweißmaß zurückkehren werden.

Marine-Oberstabsarzt Dr. Buchinger hat schon 1915 die vegetarische Ernährung des Soldaten als „die neue Waffe“ bezeichnet. Der berühmte Bernhard Shaw bemerkte in einer witzigen Plauderei über den Vegetarismus: „Cäsars Soldaten kannten keine Roastbeef. Die Fleischesser haben die Welt weder erobert noch sie bevölkert.“ . . . „Von den türkischen Lastträgern und den chinesischen Minenarbeitern erfahren wir, daß die besten Athleten der Welt überhaupt kein Fleisch essen.“

Der Hafer als Nahrungsmittel. Dr. Schülein macht neuerdings auf den Wert des Hafers aufmerksam und hält es für wünschenswert, daß die Landwirtschaft sich mehr als bisher auf Vorzugshafer einrichte, um die 150 Hafernährmittelwerte, die wir in Deutschland haben, ausgiebig versorgen zu können. Der Hafer ist reicher an Eiweiß, Fett und Mineralstoffen als die anderen Getreidearten und in allen

Formen, als Flocken, Grüze, Mehl und Haferreis der Gesundheit in hohem Maße zuträglich. Zu Torten, Aufläufen und Puddingen lässt die Haferflocke sich trefflich verwenden, und Haferreis ist nach Nährwert und Geschmack vollwertiger Ersatz für fremden Reis. Für Kranke und Kinder sind Hafererzeugnisse das beste Nahrungs- und Genussmittel; besonders für den Zuckerfranken ist die Ernährung mit Haferfrucht unentbehrlich geworden. Das Volk muss demnach mit Recht größten Wert darauf legen, daß ihm Hafererzeugnisse in möglichst großer Menge zugeführt werden.

Das Obst als Speise, nicht als Getränk — vor 200 Jahren. Eine heute wieder sehr zeitgemäße Richtlinie für die Verwendung des Obstes ist bereits in dem Lebensmittelmandat des Zürcher Rates von 1709 aufgestellt. In

dem einsichtsvollen Schriftstück heißt es: „Wir nähren den Wunsch, daß in denjenigen Ortschaften, wo es der Konsum des Holzes und die Gelegenheit gestatten, männlich sich so viel immer möglich befleische, zu vorrätlicher Aufbewahrung und erklecklichen Gebrauch bei den gegenwärtigen klemmen (das heißt schwierigen, mageren) Zeiten das Obst zu dörren und nur dasjenige, so nicht zur Speise kann aufbehalten werden, zu vermosten.“ — Ernährung, nicht Vergärung!

Inhalt von Nr. 10 der Annalen 1918.

Noch ein Wort über die sogen. spanische Grippe. — Der Krieg und unsere Gesundheit (Fortsetzung und Schluß). — Zurück aus Kurort und Sommerfrische. — Korrespondenzen und Heilungen: Magenblutungen, Magengeschwür; chronischer Gelenkrheumatismus; Blasenkatarrh. — Verschiedenes: Geruchsschärfe bei Mensch und Hund. — Die nahrhafteste Speise.



Zu beziehen durch alle Apotheken
und Mineralwasser-Handlungen



Prospekte kostenlos durch „Fürstl.
Wildung. Mineralquellen A. G.“



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Vaie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle
bei Nierenleiden,
Harngräss,
Gicht und Stein

Der Verstand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über $1\frac{1}{2}$ Millionen Flaschen, das ist mehr als $\frac{9}{10}$ des Gesamtverandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

**Georg
Victorquelle**
bei Blasenkatarrh und
Frauenleiden